Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 67 (1992)

Artikel: Geschichte an Mauern gelesen : die Badener Altstadt in ihrer Grundstruktur

Autor: Tremp, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GESCHICHTE AN MAUERN GELESEN

DIE BADENER ALTSTADT IN IHRER GRUNDSTRUKTUR

Der Architekturkritiker Benedikt Loderer hat einmal – bei einem Rundgang durch die Badener Altstadt – treffend bemerkt: «Die Brandmauern sind heilig.» «Heilig» will heissen, dass das Brandmauersystem unantastbar ist. Je nach Gesichtspunkt kann die Maxime, das Historische sei zu erhalten oder eben es sei «heilig», auf das architektonische Äussere, auf den kulturhistorischen Hintergrund einer Epoche oder eben auf die Struktur, auf die Einteilung und Gliederung des Grundrisses, angewendet werden. Allgemein wird das spezifische Ambiente einer Altstadt durch Fassaden und Dachgestaltung geprägt. Die geschichtlichen Spuren des Bezugssystems «Stadt» sind aber viel zu reich vernetzt und zu vielschichtig, als dass man sich, ohne grossen Verlust, nur auf die Erhaltung der Fassaden beschränken könnte. Man ist sich weniger bewusst, dass auch die Struktur des Stadtgefüges vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte von ausserordentlicher Bedeutung ist. Stadtkerne sind empfindliche Biotope, die, wenn der innere Gehalt der Struktur nicht erkannt wird, bei jeder baulichen Veränderung von innen heraus absterben können – sogar wenn die Raum- und Bauform scheinbar aufrechterhalten bleibt.

Das System der Brandmauern und damit meist die Parzellenabgrenzung ist weitgehend Spiegel der historischen Besiedlungs- und Nutzungsstruktur – oft seit Gründung der Stadt. Gerade in einer Altstadt darf davon ausgegangen werden, dass neue Häuser immer auf alten Grundmauern errichtet worden sind. Eine Stadtgeschichte kann daher anhand von diesen Strukturen gelesen, analysiert und identifiziert werden. Es können Bezüge hergestellt werden zur Topographie, zur Verkehrslage, zum Siedlungsklima und zur Verteidigungsnotwendigkeit. All diese Strukturen und Eigenschaften zeigen das Wachsen und Bestehen der Stadt – oft über halbe oder ganze Jahrtausende. Eine genaue Aufzeichnung der Altstadtstruktur ist daher von ausserordentlicher Bedeutung. Das Hochbauamt der Stadt Baden hat eine solche Bestandesaufnahme

von Architekt Burkard Wettstein ausarbeiten lassen. Aus diesem Strukturinventar (Bestand 1989) geht hervor, wo bereits grössere Eingriffe vorgenommen worden sind und wo damit die Stadtgeschichte verwischt worden ist. Ein paar Beispiele: Die Gebäude Weite Gasse 14 und 16, wo bis 1960 anstelle der heutigen zwei grossen Gebäude fünf Häuser standen, oder das Gebiet Cordulaplatz, das wegen der Verkehrssanierung wesentlich verändert worden ist. Die Grafik der Stadtstruktur zeigt auch, wie kleinmassstäblich und feinkörnig das Grundmuster der Altstadt ist. Das Haus «Zum Ratzenschenkel» an der Weiten Gasse mit einer Grundstückbreite von knapp 4 m ist ein gutes Beispiel. Auch das ursprüngliche Ehgrabensystem (offene Kanalisations- und Entwässerungsgräben) ist rudimentär, zwischen Mittlerer und Weiter Gasse, noch sichtbar. Die interne Verschachtelung der einzelnen Häuser ist ablesbar und zeigt, wie kompliziert und verzwickt die Festlegung der einzelnen Parzellengrenzen sein kann.
Die Einsicht in die geschichtliche Struktur der Badener Altstadt soll das Verständnis fördern, mit der gewachsenen Stadt bei Veränderungen behutsam umzugehen.

Josef Tremp

AUFNAHME 1989 - 1990

20 M

ALTSTADT BADEN AG

BRANDMAUERSYSTEM

GRUNDRISSAUFNAHME ERDGESCHOSS

MST. 1 : 500